

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger, Freunde, Nachbarn!

Erich Kästner, vielen von uns noch mit seinen Büchern aus Kinder- und Jugendtagen ein Begriff, war Zeitzeuge des deutschen Nationalsozialismus', seines Terrors, seiner Ausgrenzung und seines unmenschlichen und verbrecherischen Vorgehens gegenüber Minderheiten, Andersdenkenden, Intellektuellen und politischen Gegnern.

Ihm wird folgende Aussage zugeschrieben:

„Den Nationalsozialismus hätte man spätestens 1928 bekämpfen müssen. Danach war es nicht mehr möglich!“

Was meint Kästner damit?

Bereits in den 1920ziger Jahre wuchsen die Nazis aus einer kleinen Gruppe von zunächst belächelten Wirrköpfen auf, bekamen mit ihren schlichten Aussagen und Versprechungen Zuspruch in der Bevölkerung, unterhöhlten zunehmend die Zivilgesellschaft und ergriffen mehr und mehr die Wortführerschaft auch mit rüder Gewalt. Nur wie sie es anstellen wollten, dass sagten sie nicht. Sie beschönigten und verharmlosten. Dafür aber hatten sie jede Menge Schuldige, die für die Misere Deutschlands ihrer Meinung nach verantwortlich waren. Allen voran die Mitmenschen jüdischen Glaubens.

1933 dann die sogenannte „Machtergreifung“. Zunächst den Nazis mit der Erwartung angedient, nach ca. 6 Wochen sei der Spuk ohnehin vorbei. Welch' ein Irrtum! Nach 6 Wochen war die Demokratie abgeschafft und ein totalitärer Staat entstanden, der gnadenlos alles verfolgte, terrorisierte und der Menschenwürde beraubte, was sich ihm in den Weg stellte und der den Rassismus hemmungslos auslebte.

Das Ende ist bekannt, in den Geschichtsbüchern nachzulesen und in den Gedenkstätten noch allzu schmerzhaft nachzuempfinden.

Es ist uns wichtig, am heutigen Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus' daran zu erinnern! Diese Opfer waren nicht umsonst! Sie mahnen und wir stehen in der Verantwortung, dass sich das nie mehr wieder wiederholen darf – nicht in Deutschland und nirgendwo auf der Welt!

In der Tat sind die Entwicklungen von vor knapp 100 Jahre und heute gleichermaßen erschreckend!

Pöbeleien, ungehörige Zwischenrufe, provozierende Wortbeiträge im Deutschen Bundestag, dem damaligen Reichstag, hier ein Treffen in einer herrschaftlichen Villa in Potsdam, damals eine Konferenz am Wannensee in Berlin! Damals das Organisieren des Holocaust an Millionen Juden.

Heute das massenhafte Deportieren von geflüchteten und schutzsuchenden Menschen.

Selbst vor Millionen Deutschen, deren Eltern als sogenannte „Gastarbeiter“ einst zu uns kamen und mit ihrer Arbeitskraft der deutschen Wirtschaft ein Gesicht gaben, soll nicht Halt gemacht werden. Menschen, die unsere Nachbarn sind, Arbeitskollegen, Freunde. Menschen, die unser Leben bereichern und vielleicht sogar mehr Deutsche Identität in sich tragen, als wir selbst!

Begründung: Sie haben einen Migrationshintergrund oder sie denken kritischer, hinterfragen mehr, tragen viel Toleranz in sich und geben unserer Gesellschaft ein lebendiges, ein buntes, ein vielfältiges Gesicht.

Soll das unsere Zukunft sein? Wollen wir dafür Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Meinungsfreiheit und all die Werte aufgeben, die uns als Lehre aus der Vergangenheit zurecht ins Grundgesetz geschrieben wurden? Zu Gunsten eines kruden „Deutschland First“?

Eingangs erwähnte ich Erich Kästner. Schließen möchte ich mit Werner Finck, Kabarettist der damaligen Zeit und selbst immer auf der Todesliste der Nazischergeren:

„Ich stehe hinter jeder Regierung, bei der ich nicht sitzen muss, wenn ich nicht hinter ihr stehe.“

Kann es ein kraftvolleres Statement pro Demokratie und Meinungsfreiheit geben?

Mein ganz herzlicher und aufrichtiger Dank an Sie, liebe Mitbürger und Bürgerinnen, die sie sich heute die eine Stunde Zeit genommen haben, um für unsere Demokratie einzustehen und ein wahrnehmbares Zeichen gegen rechts und gegen Ausgrenzung in unserer Burggemeinde setzen!

Ulrich Deppen

Brüggen, 27.01.2024

Fraktionsvorsitzender
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Ratsfraktion Burggemeinde Brüggen